



seine eigenen Ausführungen durch Aussprüche hervorragender evangelischer Männer, und der geradezu stürmische Beifall der Anwesenden, die in der Mehrzahl Katholiken waren, bewies, daß alle christlichen Gewerkschaftler darüber einig sind, daß die Parole allzeit heißen muß:

Ob Katholik, ob Protestant —

Wir gehen treulich Hand in Hand!

Als Dritter referierte Arbeitersekretär Giesberts-M.-Glabbach über „die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften“, worauf der Vorsitzende Brust-Altenessen die Versammlung schloß, indem er darauf hinwies, daß unser erstes und höchstes Ziel keineswegs der Kampf gegen Andersdenkende, sondern die Hebung der Lage des Arbeiterstandes sei.

Am selben Abend fand dann noch im eigentlichen Versammlungslokal, dem festlich geschmückten Rollergarten, die Konstituierung des Kongresses statt, wobei Adam Stegerwald-München zum 1. Vorsitzenden, Ellerkamp-Lage zum 2. gewählt wurde.

Am nächsten Morgen wurde, nachdem die Ehrengäste — Vertreter von Regierung, Stadt und Universität und ausländischer Gewerkschaften — begrüßt worden waren, in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Erster Punkt war der sehr interessante Bericht von Herrn Brust über die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften im verfloffenen Jahre. Natürlich waren auch Rückgänge zu verzeichnen; das Gesamtbild ist aber das eines stetigen gesunden Wachstums der Bewegung, wofür wir in dieser Zeit wirtschaftlichen Niederganges nicht dankbar genug sein können. An diesen Hauptbericht schlossen sich eine große Zahl Einzelberichte aus den verschiedenen Verbänden. Alle wurden mit gespannter Aufmerksamkeit angehört, keiner mit einer so lebhaften Freude, wie der über die Entwicklung der Heimarbeiterinnen-Gewerksvereins. Die Thatsache, die Brust

als ein Neues in der diesmaligen Tagung ausdrücklich hervorhob, daß nämlich zum ersten Male eine weibliche Delegierte eine Organisation vertrat, wurde mit stürmischem Jubel begrüßt. Wir können nur aufrichtig dankbar sein für die brüderliche, warmherzige Aufnahme, die unsere Sache, die Sache der Arbeiterinnen, bei den männlichen Kollegen gefunden hat.

An zweiter Stelle referierte Herr Besch-Krefeld über das Genossenschaftswesen in außerordentlich eingehender, wohlunterrichteter Weise. Die von ihm vorgeschlagene Resolution fand nach lebhafter Debatte fast unverändert Annahme.

Am Dienstag war die Diskussion im Anschluß an den dritten Punkt der Tagesordnung, das vorzügliche Referat von Herrn Schiffer-Krefeld über den „Schutz der gewerblich thätigen Frauen“ noch lebhafter und allseitiger. Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die Heimarbeit und dann vor allem über die Organisation der Frauen ein. Daß sich an diesen die Delegierte unseres Gewerksvereins mehrfach beteiligte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Unsere männlichen Kollegen haben jedenfalls gerade aus diesen Verhandlungen erhöhtes Interesse für die Organisation der Frauen bekommen. Viele versprachen treue Mitarbeit, alle wünschten ein starkes Anwachsen der weiblichen Organisationen, selbstverständlich unter Angliederung an den Gesamtverband, dem unser Heimarbeiterinnen-Gewerksverein ja bereits seit einem Jahre angehört.

Am Dienstag Nachmittag tagte dann die Generalversammlung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Sie nahm den Bericht des Ausschusses entgegen und wählte nach mehrstündigen, äußerst stürmischen Verhandlungen dessen Mitglieder neu. Leider führte dieser Nachmittag, nachdem ein Vermittlungsversuch von Herrn Mumm gescheitert war, zum Ausschluß des Metallarbeiterverbandes,



